



Medienmitteilung des Zürcher Heimatschutzes vom 27. April 2020

Rettung des Berta Rahm-Pavillons aus der SAFFA 1958

Der kantonale Zürcher Heimatschutz und der Stadtzürcher Heimatschutz unterstützen die Rettung des Pavillons von Berta Rahm aus der SAFFA 1958 ideell und mit einem finanziellen Beitrag. Sie hoffen, dass dieser Pavillon im kommenden Jahr zur 50-Feier des Frauenstimmrechts seinen Standort gefunden haben wird, am besten am unteren Seebecken des Zürichsees. Dies würde der seinerzeit sehr kämpfenden, ledigen Architektin Berta Rahm und der Fraueninitiative der SAFFA ein würdiges bauliches Andenken verleihen.

Der Pavillon der Architektin Berta Rahm ist eines der wenigen Relikte aus der SAFFA 58, das zu aller Überraschung in der Gemeinde Gossau erhalten geblieben ist und gerade noch vor dem Abbruch gerettet werden konnte. Dies ist möglich geworden dank der Mitwirkung des heutigen Eigentümers, vor allem aber dank den Frauen, die sich zum Verein „ProSaffa58-Pavillon“ zusammengeschlossen haben. Sie haben den Pavillon inventarisiert und bereits bedeutende Teile sachgerecht eingelagert. Die verbliebenen Teile des Pavillons müssen ebenfalls gerettet werden. Der Zeitdruck ist hoch. Das Geld ist rar. Der Zürcher Heimatschutz spendet dem Verein einen Betrag, um diese Rettungsaktion vollenden zu können.

Die Schweizerische Ausstellung für Frauenarbeit SAFFA dauerte vom 17. Juli bis 15. September 1958. Sie hatte 1,9 Millionen Besuchende und schloss mit einem Reingewinn von 2 Millionen Franken. Die Ausstellung wurde seinerzeit von den SAFFA-Frauen sowie dem Nationalratspräsidenten, dem Bundesratspräsident und drei Bundesräten und einer langen Reihe bedeutender Persönlichkeiten aus der männlichen Elite von Bildung, Recht und Politik festlich eröffnet. Trotz diesem eindrücklichen männlichen Votum für die Sache der Frau haben im Folgejahr 1959 zwei Drittel des männlichen Stimmvolks das Frauenstimmrecht abgelehnt. Erst in der Abstimmung von 1971 gelang der Durchbruch. Der kantonale Zürcher Heimatschutz und der Stadtzürcher Heimatschutz würden es sehr begrüßen, wenn dieser überaus schicke Pavillon von Berta Rahm 2021 zum 50-Jahr-Jubiläum des Abstimmungserfolgs über das Frauenstimmrecht eröffnet werden könnte, am besten an einem SAFFA-gemässen Standort im unteren Seebecken und von einer deutlichen Frauenhandschrift geprägt. Dieses kleine herausragende Bauwerk verdient einen würdigen Standort.

Als eine der ersten, aber ledigen Architektinnen hatte Bertha Rahm einen überaus schweren Stand, sich im männerdominierten Bauwesen zu behaupten. Mit der Rettung ihres Pavillons liesse sich auch ein Zeichen der Wiedergutmachung setzen.

Infobox

Berta Rahm gründete nach ihrer Berufsaufgabe 1966 einen eigenen Verlag, den ALA-Verlag und gab unter anderem Schriften der englischen Schriftstellerin und Frauenrechtlerin Mary Wollstonecraft heraus. Sie schrieb im Vorwort (in eigenwilliger Gross- und Kleinschrift):

Als architektin, mit hochschuldiplom und mit praxis, wurde ich stets abgewiesen, wenn ich mich um eine öffentliche (oft auch um eine private) arbeit oder um eine ausgeschriebene stelle bewarb“... So auch, als sie sich in eine vom Hochbauamt der Stadt Zürich aufgelegte Bewerberliste für kleine Planungsarbeiten eintragen lassen wollte, wozu sie von einem Kollegen ermuntert worden war. Das endete, wie so manches im Debakel:

Zitat aus dem Vorwort von Berta Rahm: „Was fällt Ihnen ein“, rief der junge adjunkt des stadtbaumeisters empört, „Sie sind ja nur eine frau! Obwohl ich das nicht als sünde empfand und erklärte, er kenne mich wohl und wisse ja, dass ich wie er an der ETH diplomiert habe, weigerte er sich, mir die Liste zu geben. „diese arbeiten werden von der öffentlichen hand bezahlt“, sagte er, „dürfen daher nie an eine frau vergeben werden. Zudem ist es erwiesen, dass frauen nicht speditiv arbeiten. Und auf der Liste darf, weil sie dem Stadtrat vorgelegt wird, nie ein frauennamen stehen!“ Also geschehen in Zürich im 20. Jahrhundert!“

Aus: Mary Wollstonecraft Die Verteidigung der Rechte der Frauen, Band I, Vorwort von Berta Rahm, Seiten 19 und 20, ala Verlag, Zürich 1975 (im Internationalen Jahr der Frau)

Auskunft

Lydia Trüb, Vizepräsidentin des Zürcher Heimatschutzes
lydia.trueb@gmx.ch, 076 579 53 90

Homepage des Vereins

<http://www.prosaffa1958-pavillon.ch/verein>